

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

104 (4.9.1897)



Der Landbote

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 J.

Einrückungsgebühr für die kleingespaltene Zeile oder deren Raum 10 J. Reklamen werden mit 20 J die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Des aufgehäuften Stoffes wegen sehen wir uns veranlaßt, morgen Samstag eine Extranummer des „Landboten“ auszugeben.

Für diese Nummer etwa bestimmte Inserate und sonstige Mitteilungen bitten wir spätestens bis Samstag den 4. ds., Vormittags 9 Uhr an uns gelangen zu lassen.

Expedition des Landboten.

* Politische Umschau.

Sinsheim, den 3. September.

Dem „Reichsanz.“ zufolge hat der preußische Eisenbahnbauminister anlässlich der vielen Betriebsunfälle eine besondere Kommission beauftragt, in den einzelnen Direktionsbezirken auf größeren Bahnhöfen und für besonders schwierige Verkehrspunkte und Strecken die verkehrssicherheitlichen Anordnungen und Einrichtungen, die Anzahl, Diensterteilung, Dienstdauer und Dienstkenntnis des Personals des äußeren Dienstes unter Zuziehung geeigneter Beamten des Bezirkes an Ort und Stelle zu prüfen, sowie die allgemeinen Vorschriften für Betriebssicherheit erneut zu revidieren.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Koblenz, 31. August: Der Weihbischof Dr. Schmitz und der Domprobst Dr. Verlage wurden heute morgen ins königliche Schloß befohlen; ersterer erhielt den Roten Adlerorden 3. Klasse ohne Schleife, letzterer den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub.

Ueber die russisch-französische Allianz

veröffentlicht der „Gaulois“ eine interessante Unterredung mit einem französischen Diplomaten, welcher erklärt, die hervorsteckendsten und glücklichsten Erfolge der Allianz lägen in einer vollständigen Isolierung Englands. Die englische Regierung werde sich bemühen, in die franco-russische Allianz einzutreten. Hoffentlich werde die französische Diplomatie aber alle derartigen Versuche zurückweisen.

Aus Spanien kommen beunruhigende Nachrichten über die Zunahme der karlistischen Bewegung. Die Landbevölkerung, welche infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse und der großen Ueberschwemmungen in äußerster Not geraten ist und von der Regierung vergebens auf Unterstützung gehofft hatte, wendet sich in großen Scharen den karlistischen Agitatoren zu. Es wird auch behauptet, daß nach Chelva aus dem Ausland heimlich 10000 Gewehre und große Mengen Schießbedarf gebracht worden seien. Die spanische Regierung läßt zwar die Richtigkeit dieser Meldungen bestreiten, doch kommen auch aus den nördlichen Provinzen verbürgte Nachrichten über ein verstärktes Auftreten der Karlisten.

In den Vereinigten Staaten von Amerika, und besonders im Süden derselben, bessern sich die geschäftlichen Verhältnisse zusehends. Die diesjährige Baumvollernte hat einen Wert von etwa 500 Millionen Dollars, sie dürfte zu guten Preisen untergebracht werden. Seit langen Zeiten hat der südliche Pflanzler nicht eine so günstige Konjunktur in seinem Hauptprodukt gehabt wie jetzt: eine sehr gute Ernte bei besseren Preisen als seit Jahren. Hierbei mag auch auf die vorzügliche Obsternte und die stetige Ausbreitung der Obstkultur im Westen

hingewiesen werden. Beispielsweise schickt der Staat Colorado, der bis vor einigen Jahren überhaupt noch kein Obst auf den östlichen Markt brachte, heuer 300000 Tonnen nach Newyork.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, in gleicher Eigenschaft folgende Professoren zu verlesen:

1. Dr. Hans Rohlam Gymnasium in Lahr an jenes in Mannheim.
2. Dr. Max Hofner am Gymnasium in Bruchsal an jenes in Lahr.
3. Dr. Karl Martin an der Realschule in Baden an das Gymnasium in Bruchsal.
4. Dr. Arthur Pacius an der Realschule in Kenzingen an das Gymnasium in Konstanz.
5. Dr. Karl Schneider an der Realschule in Bretten an jene in Kenzingen.
6. Dr. Paul Kaufmann an der Höheren Bürgerschule in Eppingen an jene in Rheinbischofsheim.
7. Peter Weggoldt an der Höheren Bürgerschule in Rheinbischofsheim an jene in Eppingen.

Koblenz, 1. Sept. Gestern abend 6^{3/4} Uhr nahm die Festtafel zu Ehren der Provinz bei dem Kaiserpaare im königlichen Schloße ihren Anfang. Zur Rechten des Kaisers hatte der Erbgroßherzog von Baden Platz genommen, links von der Kaiserin saß der Herzog von Cambridge. Den Majestäten gegenüber saß Oberpräsident Rasse. Die Tafel trug gegen 120 gedeck. Nach Aufhebung der Tafel gegen 9 Uhr unternahm das Kaiserpaar die Rheinfahrt, um die Beleuchtung der Rhein- und Moselufer zu besichtigen. Unter dem Donner der Geschütze fuhr das kaiserliche Schiff zunächst stromaufwärts bis zur Eisenbahnbrücke von Horchheim, dann thalwärts bis Niederwerth. Das prächtige Feuerwerk und die Illumination aller Schiffe und Gebäude am Ufer, namentlich aber die bengalische Beleuchtung am Uferberge gewährte einen wundervollen Anblick. Den Höhepunkt des zau-

Das Moorweibchen.

Roman von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Von Sie redet er, Herr Direktor, und von dem Sunberg; auch von dem Herrn Prinzipal, alles konfuse Zeug, 's mag wohl ein Delirium sein, was jetzt bei ihm zur Explosion gekommen ist,“ setzte Schichtmeister Hilbrich hinzu, der von den Leuten das Geschehene soeben gehört hatte. Brauns schwankte. Er lehnte sich einen Augenblick an den Eingangsposten, dann raffte er sich auf.

„Macht die Förderchale bereit, ich will einfahren!“ befahl er tonlos. Noch einen raschen Blick warf er hinaus ins Freie. Seitwärts auf der Anhöhe, wo die verfallene Hütte der Sunberg stand, schimmerte etwas weißes; eine schlanke Frauengestalt schritt dort den Weg empor. Ein bitterer, höhnischer Zug glitt um den Mund des Direktors, dann lachte er wild hinauf.

„Sei verflucht, Du Dämon in Lichtgestalt, und folgen sollst Du mir, ich will's! Deinem Willen hab ich mich gebeugt, ob ich schon dagegen ankämpfte! Jetzt in dieser entsetzlichen Stunde

hat der meine Macht über Dich, ich fühl's, und Du wirst mir folgen und mit mir gehen, wohin ich gehe!“ murmelte er heiser. Dann ergriff er die zunächst stehende Lampe — es war dieselbe, welche vorhin Madelin Reinhard Sunberg entrißen und später hingelegt hatte — bestieg die Förderchale und gab das Zeichen zum Niederlassen.

„Der ist verrückt, der ist richtig verrückt geworden!“ sagte einer der jungen Burschen zu dem ihm Zunächststehenden. „Was hat er doch da in sich gebrummt, Gesichtser geschnitten und Fäuste gemacht!“

„Soll mich mal verlangen, wem er nun die zehn Mark gezahlt!“ meinte der Andere.

Schichtmeister Hilbrich sah die Beiden strafend an. Darauf trat er hinaus zu den eben von der Wäscherei zurückkommenden Herren, die jetzt das neuangelegte Schienengeleise, das die Zeche mit dem ziemlich entfernten Bahnhof verband, in Augenschein nahmen. Hilbrich meldete das Unglück, das Grunder betroffen, und berichtete zugleich, daß der Herr Direktor soeben allein eingefahren sei, um sich zu überzeugen wie's drunten aussehe. Sunberg sei auch noch nicht zurückgekehrt.

Belsmann wollte nun ebenfalls einfahren, doch Arlinghoff hielt ihn zurück.

„Warten wir die Berichte der Anderen erst ab, lieber Belsmann. Wenn es wirklich nicht geheuer ist da unten, kann's nichts nützen, wenn auch Sie sich in Gefahr begeben. Sie sind ein alter Mann und auch nicht mehr so rüstig, daß Sie sich eiligst retten könnten, wenn etwas Schlimmes einträte, und was mich betrifft, so hat meine Frau wohl nicht so unrecht, wenn sie meinte, daß ich bei meinem Asthma drunten in der schlechten Grubenluft wohl kaum würde atmen können. Ich weiß das und habe trotzdem vor, einzufahren, weil ich mich selber von Allem überzeugen möchte; doch wollen wir nun jedenfalls noch warten, bis Sunberg zurückkehrt,“ redete er dem Obersteiger zu.

Eine Zeit verging, indeß Arlinghoff sich noch einiges von Holt und Belsmann erklären ließ.

Da plötzlich erfolgte ein furchtbarer unterirdischer Stoß, ein dumpf hallendes Getöse, eine Wolke von Rauch und Staub ward aus der Oeffnung des Wetterschachtes herausgeschleudert, das Schachtgebäude erschütterte von dem furchtbaren Stoß.

Blasses Entsetzen malte sich auf den Gesichtern

berhaften Farbenspiels bildete aber der zunächst elektrisch, dann mit roter bengalischer Farbe beleuchtete Ehrenbreitenstein. Gegen 10 Uhr landeten die Majestäten und begaben sich unter einer von Deutzer Kürassieren gestellten Eskorte zu Wagen nach dem Bahnhofe durch die bis in die letzten Gäßchen glänzend illuminierte Stadt.

— 1. Sept. In dem Trinkspruch des Kaisers bei der gestrigen Galatafel der Provinz dankte der Kaiser für die herrliche Denkmalfeier; er gedenkt des großen Kaisers, welcher sich als auserwähltes Rüstzeug Gottes betrachtete und den Fürsten ein herrliches Kleinod wiedererrang: das ist das Königtum von Gottes Gnaden mit seinen schweren Pflichten, seinen niemals endenden Mühen und Arbeiten, der furchtbaren Verantwortung vor dem Schöpfer allein, wovon kein Mensch, kein Minister, kein Parlament, kein Volk den Fürsten entbinden kann. Nach dem Wunsch für eine lange, segensreiche Friedensarbeit schloß der Kaiser mit einem dreimaligen Hoch auf die Provinz.

Würzburg, 31. Aug. Der König von Württemberg traf mittelst Sonderzugs 8⁰⁵ Uhr hier ein. Derselbe trug die Uniform des 4. bayrischen Inf.-Regiments. Der Prinzregent in der Uniform des 29. württembergischen Artillerieregiments begrüßte ihn am Bahnhofe auf's herzlichste und geleitete ihn zum Schlosse. Auf dem Wege dorthin wurden die Fürstlichkeiten von der Menge enthusiastisch begrüßt. Um 8¹⁵ Uhr traf der Großherzog von Hessen ein, der vom Prinzen Ludwig am Bahnhof empfangen und zum Schlosse geleitet wurde.

— 1. Sept. Pünktlich zur festgesetzten Zeit um 7 Uhr 30. Min. morgens lief der kaiserliche Extrazug hier ein. Auf dem prächtig geschmückten Bahnhofe hatte sich der Prinzregent in bayrischer Generalsuniform mit der Prinzessin Ludwig am Arme zur Begrüßung eingefunden, nebst zahlreichem Gefolge, dem Regierungspräsidenten, den beiden Bürgermeistern und den Vorständen des Gemeindefolkollegiums. Prinz Ludwig und die anderen Herrschaften fuhren direkt zum Paradeplatz. Dem in der Uniform seines bayrischen Ulanenregiments erschienenen Kaiser eilte der Prinzregent entgegen und begrüßte ihn herzlich mit Küßen auf beide Wangen, ebenso begrüßte der Prinzregent die Kaiserin auf's herzlichste und tauschte auch mit ihr auf beide Wangen Küße. Alsdann begrüßte der Kaiser die Prinzessin Ludwig, ihr die Hand küßend. Nach der Vorstellung des Gefolges und der zum Empfang Erschienenen wurden sofort die Wagen bestiegen. Der Prinzregent führte die Kaiserin, der Kaiser die Prinzessin Ludwig zum Wagen. Die Fahrt nach dem 1¹/₂ Stunden entfernten Paradeplatz machte der Kaiser mit dem Prinzregenten im ersten Vierspannerwagen, begleitet von einer Eskorte des 1. Ulanenregiments, während den Wagen, in dem die Kaiserin und die Prinzessin Ludwig fuhren, eine Abtheilung des 1. schweren Reiterregiments geleitete. Der

Bahnhofplatz war ohne offizielle Spalierbildung dicht gefüllt, in allen Straßen, die der Zug längs des Hangerried und der Schweinfurterstraße passierte, standen viele Tausende von Menschen, die jubelnd die Majestäten begrüßten. Der offizielle Empfang seitens der Stadt findet erst bei der Rückkehr vom Paradeplatz statt.

— 1. Septbr. Die Parade über das II. bayerische Armeekorps verlief bei sehr gutem und staubfreiem Wetter auf das glänzendste. Der Prinzregent ritt an der Spitze der Parade- truppen und sprengte sodann an die Seite des Kaisers. Der Kaiser führte sein bayerisches Ulanenregiment und sein Infanterieregiment vor. Ebenso führten der König von Württemberg, der Großherzog von Hessen und die bayerischen und andern Fürstlichkeiten ihre betreffenden Regimenter vor. Die Kaiserin mit der Prinzessin Ludwig wohnten im Wagen dem Vorbeimarsche an. Vom Paradeplatz zurückgekehrt, trafen der Kaiser und der Prinzregent mit den andern Fürstlichkeiten um 11 Uhr 40 Minuten an der Stadtgrenze ein, woselbst an der Schweinfurterstraße ein Triumphbogen errichtet war. Der 1. Bürgermeister, Hofrat Dr. v. Steidle, hielt eine Begrüßungsansprache, worauf 40 Ehrenjungfrauen, in weiße und rote Gretchenkostüme gekleidet, dem Kaiser, dem Prinzregenten, der Kaiserin, der Prinzessin Ludwig, dem König von Württemberg und den andern Fürstlichkeiten Wein und Weintrauben darboten. Der Kaiser dankte mit huldvollen Worten dem Bürgermeister und trank den ihm kredenzten Becher leer. Hierauf erfolgte die Weiterfahrt der Fürstlichkeiten nach dem Schlosse.

— 2. Sept. Gestern Abend fand im Schlosse eine Paradedafel statt, bei der Seine Majestät der Kaiser und Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent Trinksprüche ausbrachten. Um 9 Uhr wurde auf dem Platze vor dem Schlosse, der durch Magnesiumfackeln beleuchtet war, ein Zapfenstreich ausgeführt. Der Kapellmeister dirigierte mit einem elektrisch leuchtenden Taktstock. Die Stadt war großartig illuminiert, die Ufer des Mains hell erleuchtet. Es wurden Festaufzüge und Gesangsvorträge veranstaltet, sowie Feuerwerke abgebrannt.

Schweinau, 2. Septbr. Der Kaiserzug mit dem Kaiserpaar und dem Prinz-Regenten, sowie den andern Fürsten passierte heute früh 9 35 den hiesigen Bahnhof und traf um 9 37 an der für die Parade errichteten Haltestelle ein. Zum Empfange waren anwesend der bereits mit einem früheren Zuge eingetroffene Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern sowie der militärische Hofstaat und die fremdländischen Offiziere. Die angekommenen hohen Herrschaften bestiegen die bereit gehaltenen Pferde und ritten unter dem Jubel der dichtgedrängten Menschenmenge nach dem Paradeplatze.

Nürnberg, 2. Septbr. Von der Haltestelle Schweinau begaben sich die Majestäten auf das Paradeplatz bei herrlichstem Sonnenschein. Voran ritt Ihre Majestät die Kaiserin in der Uni-

form der Bajewalker Kürassiere, ihr zur Seite Seine Königliche Hoheit Prinz-Regent Luitpold in bayrischer Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens. Dann folgte allein Seine Majestät der Kaiser, wiederum in der Uniform seines bayrischen Ulanen-Regiments mit dem Bande des Hubertus-Ordens; hinter ihm Seine Majestät der König von Sachsen in der Uniform seines Bayerischen 15. Infanterie-Regiments mit dem Bande des Max-Josef-Ordens. Es folgten die übrigen Fürsten und das glänzende Gefolge. Den Schluß bildeten die Leib-Gendarmerie des Kaisers und die Leib-Garde der Kaiserin.

Landshut, 31. August. In der heutigen 2. geschlossenen Generalversammlung des Katholikentages lief vom Kaiser auf das Huldigungstelegramm ein Danktelegramm mit folgendem Wortlaut ein: „Se. Majestät der Kaiser und König haben Allerhöchst sich gefreut, gelegentlich Ihres Aufenthalts in den Rheinlanden den ergebenen Gruß der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu erhalten und lassen der Generalversammlung für denselben herzlichsten Dank sagen.“ In der öffentlichen Versammlung sprach Reichstagsabg. Porjch über die römische Frage. Der Redner drückte die Hoffnung aus, daß früher oder später die Resolutionen der Katholikenversammlungen zur That werden. Reichstagsabg. Pfarrer Gerstenberger berichtete über die Agrarfrage. Er empfahl den Anwesenden allenthalben dahin zu wirken, daß christliche Bauernvereine gegründet werden, die in erster Linie dazu berufen seien, den Bauernstand wieder zu heben. Pater Auracher sprach über die soziale Frage.

Schwerin, 31. August. Der König von Siam und der Prinz Svasti sind, vom Regenten Herzog Albrecht und den Herzogen Adolf Friedrich und Heinrich zum Bahnhof geleitet, mittelst Sonderzuges nach Hamburg abgereist.

Friedrichsruh, 2. Sept. Der König von Siam hat heute Nachmittag dem Fürsten Bismarck einen Besuch abgestattet und am Frühstück teilgenommen.

Ausland.

Dänkirchen, 31. Aug. Präsident Faure und Minister Hanotaux sind heute vormittag 9³/₄ Uhr hier gelandet; Ministerpräsident Meline, der Marineminister und der Kriegsminister begrüßten den Präsidenten. Meline sprach die Glückwünsche des Kabinetts für den glücklichen Ausgang der Reise aus. Die Menge brachte dem Präsidenten begeisterte Huldigungen dar.

Paris, 1. Sept. Präsident Faure traf gestern abend 6 Uhr auf dem Nordbahnhof ein; er wurde von den Präsidenten des Senats und der Kammer, Loubet und Brisson, den Ministern, den Generalräten und Stadträten begrüßt und begab sich zu Wagen in das Elysee, von einer zahlreichen Volksmenge lebhaft begrüßt. Auf dem Kontordienplatze nahm Faure eine

der Beamten und Bergleute, die, sobald die Wolke von Staub und Rauch sich etwas verzogen hatte, dem Schachte zueilten.

Totenbleich, keines Wortes mächtig, stand Arlinghoff da. Ausrufe der Teilnahme, der Angst um diejenigen, die den Geistern der Tiefe zum Opfer gefallen, wurden laut.

„Gott sei ihnen da unten gnädig!“ sagte Belsmann, der sich zuerst gefaßt hatte. „Setzt ans Werk, ihr Leute. Wir müssen thun, was wir für sie thun können.“

„Ja, was in eurer Macht steht, das thut! Ich will's euch lohnen, so viel ich nur kann, wenn ihr denen unten so bald als möglich Hilfe bringt!“ rief der Grubenherr erregt.

Und es hätte nicht dieser Aufmunterung bedurft, um die Leute zu raschem Handeln zu bewegen. Sie halten bei solchen Fällen treu zu einander in Not und Gefahr und scheuen kein Opfer an Gut und Leben.

Schnell hatte sich im Dorfe die Kunde von dem Unglück verbreitet. Aus allen Häusern stürzten Frauen und Kinder und eilten nach dem Schachthause, um zu sehen, ob einer der ihrigen, der Gatte, der Vater oder Bruder von der Katastrophe ereilt worden. Glückselig und dankbar

schlossen sie sich einander in die Arme, die sich eben lebend wiederfanden, während die, deren Angehörige noch in der Grube weilten, betend, weinend und jammern die Hände rangen. Glücklicher Weise waren der Gefährdeten nur wenige, da die meisten ja zur Tagelohn noch nicht angefahren.

Eine der Ersten, die zum Zechenhaus eilten, war Madelin. Sie war allein bei der kranken Großmutter, hin und her ging sie durch Stuben und Küche, angstvoll gespannt lauschend auf jeden Schritt, jedes Geräusch. Da vernahm sie plötzlich aus der Richtung des Schachtes her einen dumpfen Knall, dann ein Lärmen und Rufen, ein Laufen und Rennen.

„Es ist ein Unglück passiert, Großmutter, und der Reinhard ist im Schacht! Ich muß fort, ich kann nicht mehr hier bleiben!“ rief sie angstvoll und ließ die alte Frau, der sie soeben beim Anziehen des Kleides behilflich war, zurück. Wie vom Sturmwind gejagt eilte Madelin vorwärts und doch war's ihr, als ob sie Blei in den Füßen hätte, bis sie, viel zu langsam für ihre Angst, das ersehnte Ziel erreichte.

„Der Steiger Sunberg ist noch drunten und die, die mit ihm eingefahren sind, auch die Leute, die auf der ersten Sohle gearbeitet haben,“

hörte sie einen der Bergleute sagen. Also hatte ihre Ahnung recht, er war dem Unglück zum Opfer gefallen. Wie ein Donnererschlag klangen die Worte in ihr Ohr. Die Hand auf's Herz pressend, blieb sie einen Augenblick stehen, sie konnte nicht weiter.

„Wer? Wer ist noch unten? Wen hat's getroffen?“ fragte neben ihr eine angstdurchbebtete Stimme, und aufschauend blickte sie in das todtbleiche Gesicht der Frau des Grubenherrn, die soeben von Sunbergs zerfallener Hütte her den Abhang herabgeieilt war.

„Der Reinhard, der Reinhard Sunberg und auch die, die mit ihm eingefahren sind!“ wiederholte Madelin tonlos und dann in Schmerz und Verzweiflung aufschreiend: „Er ist todt und der Grubenherr hat die Schuld, der hat ihn getrieben, daß er eingefahren ist, wie ich ihn...“

Die Dame hörte nicht mehr. Sie sah die Sprecherin starr, wie verständnislos, an, dann brach sie in ein lautes, schrilles Lachen aus und stürzte hinweg der Gruppe zu, die das Schachthaus umstand. Sie sah die jammernden, weinenden Frauen und Kinder, die blaffen erregten Mienen der Männer, aber ihr Blick suchte Arlinghoff, der abseits, allein mit dem alten Belsmann am Maschinenhause stand. (Fortf. folgt.)

Adresse der Pariser Kaufleute entgegen, worin diese patriotische Freude und Dankbarkeit über die Weihe der Allianz und den Wunsch nach Frieden ausgedrückt hatten, der die Vollendung des Werkes von 1900 gestatte. Gegen 7 Uhr traf Faure im Elysee ein; auf dem Wege bildete das Militär Spalier, Kürassiere und die Gardes-Republicains begleiteten den Wagen. Besonders hörbar waren die Rufe: „Es lebe die Allianz, es lebe Frankreich, es lebe Rußland!“

— 1. September. In der ganzen Stadt herrschte gestern abend freundliche Stimmung. Die Illumination ist glänzend ausgefallen. Zahllose Menschenmengen umgaben die zahlreichen Musikkorps, die vor den Cafés ihre Weisen erschallen ließen. Präsident Faure hat sämtliche Minister zum Diner im Elysee eingeladen. Telegramme aus den größeren Provinzialstädten berichten über die dortigen zahlreichen festlichen Veranstaltungen.

London, 1. Sept. Zu dem wirtschaftlichen Kampfe in der Maschinenfabrikation wird gemeldet, daß eine der leitenden Firmen in Leeds beabsichtigt, in Deutschland neue Werke einzurichten. Es verlautet, die Firma beabsichtige, nach Deutschland $\frac{3}{4}$ ihrer Fabrikation, den Rest nach Rußland zu verlegen.

Warschau, 1. Sept. Das Kaiserpaar ist gestern Nachmittag hier eingetroffen. Zum Empfang waren auf der 7. West langen Einzugsstraße vom Bahnhof bis zum Belvedere-Palais an 6 verschiedenen Stellen Ehrenporten errichtet. Vor den unterwegs gelegenen Kirchen traten die Geistlichen im vollen Ornat unter Voraustragung der Fahnen heraus. Bauarbeiter, Handwerker, Handlungsgehilfen, Kaufleute, viele Gruppen mit einem Musikkorps bildeten Spalier. Auch etwa 60000 Schulkinder waren aufgestellt.

Bombay, 30. August. Der Redakteur und der Eigentümer des Blattes „Matrain“, das in der Sprache der Eingeborenen erscheint, wurden wegen Veröffentlichung aufreizender Artikel heute verurteilt, und zwar ersterer zu lebenslänglicher, letzterer zu siebenjähriger Deportation.

Verschiedenes.

○ Sinsheim, 1. Sept. Zur Warnung für Leute mit dem bekannten „weiten Gewissen“ sei folgendes mitgeteilt: „Wegen Betrugs zum Nachteil der Ortskrankenkasse Heidelberg wurde vom Schöffengericht Schweigen ein Tagelöhner von Plankstadt zu einer zweimonatlichen Gefängnisstrafe verurteilt. Dem letzteren gelang es, dem „N. Heidelb. Anz.“ zufolge, auf raffinierte Weise einem Kassenarzte gegenüber vorzuschwindeln, er leide an Gelenkrheumatismus und sei erwerbsunfähig. Trotzdem der Simulant zuhause schwere landwirtschaftliche Arbeiten verrichtete, ließ er sich für einige Wochen Krankenscheine ausstellen und daraufhin Krankengeld auszahlen.“

* Unfrankierte Postkarten kommen neuerdings in besonders großer Zahl zur Absendung, und zwar sind es zum weitaus größten Teil die Ansichtskarten, die vielfach ohne Marke hergestellt und auch so verkauft werden. Das Publikum beschreibe diese Karten in bekannter Eile mit einigen flüchtigen Worten und steckt sie rasch in den Briefkasten, ohne an die notwendige Frankierung zu denken. Früher wurden solche unfrankierten Postkarten von der Beförderung ausgeschlossen. Seit einiger Zeit aber zeigt sich die Post dem Publikum darin entgegenkommender, d. h. sie befördert und bestell die unfrankierten Karten, erhebt dafür aber von dem Adressaten Straporto, und zwar bei Karten aus dem eigenen Ortsbestellbezirk 10, bei solchen von außerhalb desselben 20 Pfg.

* Nach der in der „Karlsruh. Ztg.“ veröffentlichten amtlichen Zusammenstellung der statistischen Nachweisungen über die im Jahre 1896 von den Bezirksämtern im Wege des Polizeistrafverfahrens erlebigen Uebertretungen betrug die Gesamtzahl der wegen solcher Handlungen bestraften Personen 59758. 57719 Personen wurden durch Strafverfügungen der Bezirksämter bestraft, 274 Personen, nachdem ihre an die höhere Landespolizeibehörde eingelegte Beschwerde verworfen worden war, und 1865 Personen durch die gegen polizeiliche Strafverfügungen angerufene gerichtliche Entscheidung.

— Während eines am Montag über die Gemartung Weingarten niedergegangenen Gewitters wurde die 15 Jahre alte Tochter des Landwirts Kentschler daselbst auf freiem Felde vom Blitz erschlagen. — Zu gleicher Zeit richtete ein Hagelwetter mit orkanartigem Sturm in Willstätt (A. Kehl) großen Schaden an, und in Leiberstung äscherte der Blitz das Haus des Landwirts Val. Droll ein.

— In Pforzheim kamen am Dienstag 11 neue Erkrankungen an Typhus (8 Stadt, 3 Land) zur amtlichen Meldung.

— Kürzlich brach in der Morgenfrühe in dem Wohnhaus des Köhlers A. Kempter in Oberschwandorf (A. Stockach) Feuer aus, welches auch ein benachbartes Wohn- und Konsumgebäude ergriff und einäscherte.

— Der 18jährige Knecht Joh. Straub in Schweningen b. Meßkirch versuchte einen Wagen aus der Scheuer zu ziehen, wobei er stürzte und unter dem im Laufe befindlichen Wagen geriet und so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb.

— (Ein ehrlicher Schwarzwälder.) In einer Sommerfrische des Schutterthales hatten sich mehrere jungen Damen in der herrlichen Luft und bei trefflicher Verpflegung ausgezeichnet erholt. Um bei ihrer Heimkehr aber nicht allein die rosigen Backen als Quittung für die erfolgreiche Sommerfrische, sondern auch etwas schriftliches vorweisen zu können, beschloß man, vor der Abreise sich noch wiegen zu lassen. Der Sohn des Hauses stellte sich freundlichst zur Verfügung. In einer Dame stiegen jedoch Bedenken gegen den Befähigungsnachweis des jungen Mannes auf. Ob das ihr zugesprochene Gewicht ihr zu leicht oder zu schwer erschien, sei dahin gestellt. Kurz, sie fragte den jungen Mann, ob er auch sein verantwortungsvolles Amt recht verstehe. „Das will ich meinen,“ antwortete der biedere Sohn des Schwarzwaldes, „i han schon viel Säule do druf gewoge!“ Der Befähigungsnachweis wurde unter allgemeiner Heiterkeit für geliefert erachtet.

— Eine gräßliche Totschlags-Affaire spielte sich am Montag Mittag in Bierheim ab. In einer dortigen Wirtschaft gerieten fünf Arbeiter, die „blauen Montag“ machten, mit dem Landwirt Bauer in Wortwechsel, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Bauer, welcher der Uebermacht seiner Gegner nicht gewachsen war, flüchtete sich in ein nahe Haus und versteckte sich in demselben. Seine Gegner verfolgten ihn dahin und entdeckten denselben in einem Schlupfwinkel. Diese mit offenen Messern und einer Axt bewaffnet, drangen nunmehr auf den wehrlosen Mann ein und bearbeiteten ihn so lange, bis er tot auf dem Plage blieb.

— In einem Sandsteinbruch zu Bidingen in Hessen wurden zwei Arbeiter von einstürzenden Gesteinsmassen erschlagen. Beide hinterlassen Familien mit Kindern.

— Wie aus Hessen-Rassel, 1. Sept., gemeldet wird, wütete am Mittwoch in der Stadt Jesberg eine starke Feuersbrunst. Bis gegen Abend waren bereits 16 Häuser eingäschert. Man vermutet Brandstiftung und ist ein Verdächtiger bereits in Haft genommen worden.

— Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in Bensdorf im Elsaß. Der Sohn des Försters Jager war auf eine im Gange befindliche Dampfwalze geklettert, geriet jedoch in Folge eines Fehltritts unter die Maschine, welche ihm den Kopf total zerquetschte.

— Der Scharfrichter Reindel in Magdeburg feierte kürzlich sein goldenes Ehejubiläum; der Kaiser verlieh ihm die Jubiläums-Medaille. Reindel hat bis jetzt 188 Verbrecher vom Leben zum Tod befördert.

— In Charlottenburg sollte eine neben der Goethestraße liegende neue Straße „Friederikenstraße“ getauft werden, zur Erinnerung an des Dichters liebliche Freundin, der Pfarrerstochter von Sesenheim. Die hochweise Polizei machte aber die alle Welt überraschende Entdeckung, daß dieses Verhältnis ein unsittliches gewesen sei und verbot diese Bezeichnung. Nunmehr ist die Straße „Sesenheimerstraße“ getauft worden, und Charlottenburgs Sittlichkeit ist gerettet.

— Eine Ernteschätzung der Welt ver-

öffentlicht das ungarische Ackerbauministerium. Danach wird der Gesamtertrag des Weizens auf 573760000 Meterzentner berechnet. Die Borräte aus dem Jahre 1896 belaufen sich nach der Schätzung auf annähernd 38 bis 45 Millionen Meterzentner. Die Weltermiete wird in dem Bericht als außerordentlich schwach bezeichnet.

Humoristisches.

— (Aber dir!) Ein armer Graf, der den klugvorsichtigen Streich gemacht, eine berühmte, gefeierte Sängerin zum Altar zu führen, sagte eines Tages, scheinbar scherzhaft, zu seiner Hauszieder: „Nicht wahr, ich bin so gut, du verdienst mich garnicht? — Dich nicht, versehtest schalkhaft das geistreiche Weibchen — aber ich verdiene dir!“

— (Boshaft.) A.: Weshalb besucht denn Fräulein Marie keinen Ball mehr? — B.: Der Arzt hat ihr die sitzende Lebensweise verboten.

— (Grob.) A.: „Ich finde, daß meine akademische Bildung mir bei meinen Bemühungen, eine Lebensstellung zu erringen, hinderlich ist.“ — B.: „Aber warum sagst Du denn den Leuten, daß Du studiert hast; thätest Du das nicht, so würde niemand etwas davon merken.“

— (Im Examen.) Professor: „In alkoholhaltigen Flüssigkeiten wie Bier und Wein finden sich viel weniger Infusorien und Bakterien als im Wasser. Was ist daraus zu schließen?“ — Candidat: „Daß Bakterien einen sehr schlechten Geschmack haben.“

Schluss der Sommerfaison, Reflektverkauf.

| |
|---|
| 6 Mtr. Sommerstoff, gar. waschächt, g. Qual. z. Kl., f. M. 1.68 |
| 6 „ Sommer-Nouveauté, doppelbr. „ „ „ „ „ 2.10 |
| 6 „ Lodentuch, doppelbreit „ „ „ „ „ 3.— |
| 6 „ Crepon-Nouveauté, reine Wolle, doppelbr. „ „ „ 3.30 |
| 6 „ versenden in einzelnen Metern franco ins Haus. 3.90 |

Die neuesten Muster in Herbst- u. Winterstoffen sind eingetroffen. Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis.

Versandthaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. Main.
Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug M. 3.75 Pf., Cheviot zum ganzen Anzug M. 5.85 Pf.

Wetter-Aussichten

auf Grund d. Berichte d. Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

5. September: Meist heiter bei Wolkenzug, normale Wärme, frischer Wind. Strichweise Gewitter.
6. September: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich warm, schwül. Strichweise Gewitterregen.
7. September: Meist heiter, trocken, normale Temperatur. Lebhafter Wind.
8. September: Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, ziemlich warm. Lebhafter Wind.

Hopfenberichte.

Plankstadt, 27. August. Heute wurde hier die erste Partie Hopfen verkauft und zwar wurden für den Zentner 90 Mk. bezahlt.

Walldorf, 30. Aug. Die Hopfenplücke ist hier in vollem Gange. Was die Qualität anbelangt, ist dieselbe eine bedeutend bessere als im Vorjahre. Gestern wurden Hopfen verkauft zum Preise von 110 Mark per Zentner.

Schweigen, 1. Sept. Gestern wurde eine Partie noch nicht ganz trockene Hopfen zu dem Preis von Mk. 105 und 2 Mk. Trinkgeld pro Zentner verkauft.

In Osterheim wurden gestern die ersten Hopfen zu dem Preis von Mk. 100— verkauft.

Kirrlach. Die Hopfenplücke ist im Gange und trifft man verschiedlich trockene Waare in unserem Orte. Am Samstag wurden mehrere Partien zu 100 bis 105 Mk. verkauft.

Stuttgart, 30. August. Der heutige erste Markt hatte eine Zufuhr von 12 Ballen Frühhopfen. Dieselben waren begehrt und erzielten je nach Qualität Preise von Mk. 80, — bis Mk. 110. — pr. Ztr. Angesichts der günstigeren Ernte-Aussicht war die Stimmung ruhig und zuwartend.

Rottenburg, 31. August. Die Hopfenernte nahm gestern ihren Anfang. Die Anlagen sind gesund, die Dolben vollständig ausgewachsen und lupulinreich. Es wird nach Farbe und Qualität eine Waare geben, die den besten früheren Jahrgängen nicht nachsteht. Auch die zurückgebliebenen Gärten haben noch erstaunenswerte Fortschritte gemacht. In den letzten Tagen wurden Frühhopfen zu 95 und 100 Mk. pr. Ztr. einige Partien verkauft.

Marktberichte.

Sinsheim, 30. Aug. (Marktbericht) Butter per Pfd. 0.98 M., Eier 2 Stück 13 Pfg., Rindfleisch per Pfd. 64 Pfg., Kalbfleisch 70 Pfg., Schweinefleisch 66 Pfg.

Rannheim, 30. August. (Fettviehmarkt.) Es waren beigetrieben und wurden verkauft pro 100 Kilo Schlachtgewicht: 33 Ochsen 1. Qual. 144 M., 2. Qual. 140 M., 736 Schmalvieh 1. Qual. 128 M., 2. Qual. 106 M., 21 Farren 1. Qual. 108 M., 2. Qual. 100 M., 110 Kälber 1. Qual. 160 M., 2. Qual. 150 M., 399 Schweine 1. Qual. 134 M., 2. Qual. 130 M., — Lugsperde — M., — Arbeitsperde 0.0—0.00 M., 44 Milchfühe 200—450 M., — Ferkel 0.—00 M., 11 Schafe 18—28 M., — Ziegen 00 M. Zusammen 1354 Stück.

Eisenkonstruktion.

Die Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion Sinsheim vergibt im Wege der öffentlichen Submission die Herstellung der Eisenkonstruktion für die Verbreiterung der Mühlbach- und Essenzbrücke in Eppingen mit einem Gewicht von 9370 kg Walzeisen.

Die Angebote für 100 kg gestellt, sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung einer Eisenkonstruktion“ versehen, längstens bis **Montag, den 13. September d. Js., Vormittags 11 Uhr** bei uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfinden wird.

Bedingungen und Zeichnungen liegen hier zur Einsicht auf und können gegen Erlass der Kosten bezogen werden.
Zuschlagsfrist 14 Tage.

Realschule Sinsheim.

Anmeldungen neu eintretender Schüler werden

Montag, den 13. September, von vormittags 9 Uhr an entgegengenommen. Dabei sind Geburts- und Impfschein, sowie das Zeugnis der zuletzt besuchten Schule vorzulegen. Die Aufnahms- und Nachprüfungen finden nachmittags von 2 Uhr an statt. Dienstag, den 14. September um 10 Uhr haben sich alle Schüler in ihren Klassen einzufinden.

30 st.

Höhere Mädchenschule Sinsheim.

Das neue Schuljahr beginnt am **Dienstag, den 14. September d. Js., vormittags 10 Uhr.** Anmeldungen sind bei dem Vorstand Herrn Professor Fost oder bei dem Unterzeichneten zu machen. Der Eintritt erfolgt aus der IV. Klasse der Volksschule.

Sinsheim, den 3. September 1897.

Der Aufsichtsrat:
Schweinfurth.

Zahlungsaufforderung.

Es wird hiermit die Entrichtung der 1897er Kirchensteuer mit dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß nach Umlauf von 8 Tagen gegen die säumigen Schuldner das Mahnverfahren eingeleitet werden muß.

Sinsheim, den 2. September 1897.

Der Kirchensteuererheber:
Ziegler.

Bekanntmachung.

Am 3. Dezember d. Js., am Geburtsfest Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin, gedenkt der hiesige Frauenverein Auszeichnungen solchen weiblichen Dienstboten zukommen zu lassen, welche sechs Jahre lang und darüber in einer und derselben Familie treu gedient haben. Diejenigen Herrschaften, welche solche Dienstboten haben, werden gebeten, dieselben spätestens bis zum **1. Oktober d. Js.** bei der Unterzeichneten anzumelden.

Die Vorsteherin des hiesigen Frauenvereins:
Frau Stadtpfarrer **Schumann.**

Bauarbeiten-Vergebung.

Die nachverzeichneten Arbeiten zur inneren und äußeren Instandsetzung der evangelischen Kirche in Wollenberg sollen im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden, nämlich:

| | | |
|-------------------------------|-----------------|---------|
| Maurerarbeiten | veranschlagt zu | 820 Mk. |
| Gipsarbeiten | " | 1100 " |
| Zimmer- und Schreinerarbeiten | " | 450 " |
| Schlosserarbeiten | " | 300 " |
| Blechnarbeiten | " | 205 " |

Kostenberechnungen und Bedingungen liegen bei **evang. Pfarramt Wargen** zur Einsicht auf, woselbst auch die bezüglichen Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens **zwölften September l. Js.** portofrei einzureichen sind.

Wollenberg, den 2. September 1897.

Evangel. Kirchengemeinderat:
H. Leib, Pfv.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 4. ds. Mts., vormittags 9 Uhr werde ich im Gemeindefaß in Wargen

100 Zentner Sen gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Sinsheim, den 1. Septbr. 1897.

C. Freund,
Gerichtsvollzieher in Sinsheim.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Eucalyptus) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und portofrei Broschüre über meine Heilung.

Klin genthal i. Sach.
Kerst Hess.

Programm

zur Feier des Geburtsfestes

Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs

am

Donnerstag, den 9. September 1897.

Am Vorabend: Glockengeläute, Böllerschüsse.

Am Festtage früh: Glockengeläute, Böllerschüsse.

Vormittags 9¹/₂ Uhr: Festgottesdienst in den beiden Pfarrkirchen.

Diejenigen Herren, welche sich am Festzuge zur Kirche beteiligen, versammeln sich um 9¹/₄ Uhr beim Amtshaus.

Mittags 12¹/₂ Uhr findet im „Gasthaus zur Post“ das Festessen statt.

Die Unterzeichneten beehren sich zu diesen Festlichkeiten ergebenst einzuladen mit der Bitte, am

Donnerstag, den 9. September d. Js.

die Häuser beslaggen zu wollen.

Sinsheim, den 1. September 1897.

Der Gr. Amtsvorstand:
Reim.

Der Bürgermeister:
Speiser.

Wir haben uns in Mannheim als **Rechtsanwälte** niedergelassen.

Geschäftszimmer Mannheim **M 2**, Nr. 3.

Dr. Hartmann & Engler
Rechtsanwälte.

Soeben eingetroffen!

Neuheiten in

Glaçehandschuhen

in großer Auswahl.

Sinsheim.

A. Stierle.

I. Most-Corinthen

empfiehlt billigt

Wilh. Scheeder.

Einnmachgurken,

schöne gleichmäßige Ware, empfiehlt billigt

Joh. v. Hansen,

Kunst- und Handelsgärtner.

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Beförderte Passagierzahl über 3 Millionen.

Oceanfahrt nach New York

6-7 Tage.

Bremen-New York

GENUA-NEW YORK

Bremen-Baltimore Bremen-La Plata

Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien

Bremen-Australien.

Nähere Auskunft erteilt der

Norddeutsche Lloyd, Bremen

sowie dessen Agenten.

Gg. Eiermann, Kaufmann in Sinsheim,

Jakob Oster, Chirurg in Steinsfurth,

Karl Stocker, Agent in Rappenaу.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein

Lieferantin zahlreicher Apotheken, sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, empfiehlt

COGNAC

von vielen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen,

* zu A. 2.— pr. Fl.

** „ „ 2.50 „

*** „ „ 3.— „

**** „ „ 3.50 „

Verkauf in 1/2 u. 1/4 Flaschen.

Die Analyse des bereiteten Chemiters lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom gemischten Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Alleinige Niederlage für:

Sinsheim die Apotheke,

Kirchardt die Apotheke,

Rappenaу die Apotheke,

Neckarbischofsheim die Apotheke

von Robert Velfer,

Gschelbach bei Hrn. Geinr. Schneyder.

D. R. Patent **Wollene Lumpen**

Nr. 91096.

werden umgearbeitet und versandt zu

aller Art waschechter Kleiderstoffe,

Lodenstoffe, Strickgarne u. s. w. unter

billigster Berechnung in der Um-

arbeitungsfabrik von

Albert Böckh, Aalen.

Muster frei! Agenten gesucht!